

## BUNDESMINISTERIUM

FÜR

AUSWÄRTIGE ANGELEGENHEITEN

Wien, am 30. April 1995

DVR: 0000060

Zl. 2225.13/169-I.7.a/95

XIX. GP.-NR

673/AB

1995-05-05

Parlamentarische Anfrage Zl. 668/J-NR/1995 betreffend Repressionen auf die Koka-produzierenden Kleinbauern im Amazonas-Anden-Raum

ZU

668/13

An den

Herrn Präsidenten des Nationalrates

Parlament

1017 Wien

Die Abgeordneten Pollet-Kammerlander, Freunde und Freundinnen haben am 7. März 1995 unter Zl. 668/J-NR/1995 eine schriftliche Anfrage betreffend Repressionen auf die Koka-produzierenden Kleinbauern im Amazonas-Anden-Raum gerichtet, die folgenden Wortlaut hat:

1. Mit der Resolution Nr. 48/163 der UN-Generalversammlung wurde die im Dezember 1994 beginnende Internationale Dekade eingeborener Bevölkerungen der Welt proklamiert. Welche Aktivitäten werden Sie in diesem Zusammenhang setzen?
2. Inwiefern und in welcher Weise wird sich Österreich für die Stärkung der Rechte der indigenen Bauern des Amazonas-Anden-Raumes einsetzen?
3. Welche Möglichkeiten sehen Sie, auf die Drogenkommission der UNO einzuwirken, damit die Rechte der Völker des Amazonas-Anden-Raumes auch Rechtsgültigkeit erlangen?
4. Für die Weiterexistenz der indigenen Völker ist die rechtliche und faktische Sicherung ihres Lebensraumes eine Voraussetzung. Welche Möglichkeiten sehen Sie, den indigenen Kleinbauern Zugang zu Landressourcen zu verschaffen und ihre

- 2 -

Landrechte zu sichern? Inwiefern werden Sie die o.a. Anliegen der andinen Bauerndelegation, die an der 38. Sitzungsperiode der "Commission on Narcotic Drugs UNDCP" in Wien teilnehmen wird, unterstützen?

5. Für die Sicherung des physischen Überlebens der indigenen Völker ist sowohl der Zugang der modernen Medizin als auch zu traditionellen Heilmethoden wichtig. Welchen Beitrag werden Sie leisten, damit die indigenen Völker des Amazonas- und Andenraumes vom traditionellen Anbau und der nutzbringenden medizinischen Anwendung von Koka Gebrauch machen können?
6. Welchen Beitrag werden Sie in der Dekade für eingeborene Bevölkerungen leisten, damit deren Anliegen eine größere mediale Präsenz in Österreich haben bzw. die Öffentlichkeit für diesen Problembereich zu sensibilisieren?
7. Welche Möglichkeiten werden Sie in internationalen Institutionen nutzen, um eine Verbesserung der Lebensqualität der Kleinbauern im Amazonas-Anden-Raum zu bewirken, sodaß diese Menschen ohne Rückgriff auf illegale Aktivitäten wirtschaftlich überleben können?
8. Welche Möglichkeiten sehen Sie, im Rahmen der diplomatischen Beziehungen die Vereinigten Staaten auf die dramatische Lage der Kleinbauern im Amazonas-Anden-Raum, verursacht durch die Militarisierung des Anti-Drogenkampfes, aufmerksam zu machen?
9. Der Kern des Problems ist nicht der Koka-Anbau, sondern die verstärkte Nachfrage nach Kokain in den Industrieländern. Welche Möglichkeiten sehen Sie, diesem Phänomen in der westlichen Welt zu begegnen?

Ich beehre mich, die Anfrage wie folgt zu beantworten:

- 3 -

Zu 1):

Das Bundesministerium für auswärtige Angelegenheiten hat bereits im März 1994 eine Reihe von Ressorts vom Beginn der Internationalen Dekade der eingeborenen Bevölkerungen am 10. Dezember 1994 in Kenntnis gesetzt und um Bekanntgabe allfälliger Aktivitäten ersucht, welche in Österreich aus Anlaß dieser Dekade gesetzt werden sollten. Das Bundesministerium für auswärtige Angelegenheiten selbst hat keinen Einfluß auf die Setzung solcher Aktivitäten.

Österreich setzt sich ferner in multilateralen Gremien laufend für eine Stärkung der Rechte von eingeborenen Bevölkerungen ein. Bei der am 10. März d.J. zu Ende gegangenen 51. Tagung der UN-Menschenrechtskommission wurden vier Resolutionen zugunsten eingeborener Bevölkerungen einstimmig - somit auch mit der Stimme Österreichs - angenommen, an deren Ausarbeitung Österreich mitbeteiligt war.

Zu 2):

Anläßlich der UN-Konferenz über Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro (Juni 1992) hat Österreich bekanntgegeben, daß für Projekte in Südamerika der "Österreichischen Nationalinitiative Regenwald" ein Betrag von ca. öS 37 Mio. zur Verfügung gestellt werden wird. Deren Projekte zielen einerseits ab auf die Erhaltung des Regenwaldes für die indigene Bevölkerung; andererseits sollen durch sie die Pufferzonen zwischen gerodetem Gebiet und Regenwald für eine vernünftige landwirtschaftliche Nutzung gewahrt bleiben. Derzeit laufen 16 derartiger Projekte in Brasilien, Kolumbien, Bolivien, Venezuela und Ekuador.

Zu 3) und 5):

Österreich ist derzeit nicht Mitglied der UN-Drogenkommission. Nach österreichischer Auffassung ist gegen den traditionellen Konsum des Kokablattes in den Ländern, wo dies seit langem gehandhabt wird, grundsätzlich nichts

- 4 -

einzuwenden; man ist sich jedoch auch der Schwierigkeit bewußt, eine Abzweigung aus einem legalen Anbau für den illegalen Gebrauch zu kontrollieren. Die Vervielfachung der Größe der Anbauflächen von Koka in Kolumbien und Peru in den letzten Jahren kann in diesem Zusammenhang nicht übersehen werden.

Zu 4) und 7):

Die UN-Drogenkommission hat in ihrer 38. Sitzungsperiode über Antrag Boliviens eine Resolution angenommen, in der die internationale Gemeinschaft zur Unterstützung von alternativen Entwicklungsprogrammen und Projekten aufgefordert wird. Die zentrale Bedeutung von alternativen Entwicklungsstrategien zur Verringerung der Produktion von Suchtstoffen wird darin besonders hervorgehoben. Österreich steht dieser Resolution positiv gegenüber.

Zu 6):

Mein Ressort ist gerne bereit, so wie schon bisher, auch in Zukunft die Medien über die multilateraler Arbeit für eingeborene Bevölkerungen wie auch über die einschlägigen österreichischen Projekte im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit zu informieren, wenn diese daran interessiert sind.

Zu 8):

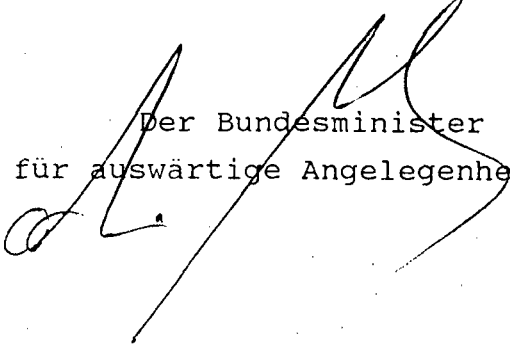
Anlässlich der 38. Sitzungsperiode der UN-Drogenkommission wurde das der parlamentarischen Anfrage zugrunde liegende Anliegen vom österreichischen Delegationsleiter eingehend mit dem Leiter der US-Delegation besprochen. Der amerikanische Gesprächspartner ließ dabei erkennen, daß er grundsätzlich keine Einwendungen gegen den traditionellen Gebrauch der Kokapflanze habe, er jedoch auf die praktischen Schwierigkeiten hinwies, die mit einer "Liberalisierung" verbunden wären. Die USA haben die oben erwähnte Resolution über alternative Entwicklungsstrategien mitgetragen.

- 5 -

Zu 9):

Österreich hat sich bei der UN-Drogenkommission wie auch bei anderen geeigneten Anlässen wiederholt und prononciert für eine verstärkte Beachtung der Nachfragenseite des Drogenproblems eingesetzt. Das Drogenkontrollprogramm der Vereinten Nationen hat der 38. Tagung der Drogenkommission einen Bericht über die Grundsätze einer Strategie zur Verminderung der Nachfrage vorgelegt. Zu diesem Thema hat die Drogenkommission auch mehrere Empfehlungen angenommen.

Es gibt eine Reihe von möglichen Maßnahmen, um die Nachfrage einzudämmen. Die Durchführung solcher Maßnahmen und Programme liegt jedoch im souveränen Verantwortungsbereich der Staaten. Das Drogenkontrollprogramm der Vereinten Nationen unterstützt solche Programme im Rahmen der technischen Hilfe und im Bereich des finanziell Möglichen. Durch seinen jährlichen Beitrag zum Budget des Drogenkontrollprogramms leistet Österreich auch zu diesem wichtigen Aspekt des Kampfes gegen den Drogenmißbrauch seinen Beitrag.



Der Bundesminister  
für auswärtige Angelegenheiten: